

Wir im Dialog

Entlastung durch Vernetzung



Fachtag- Dokumentation

für Mitarbeiter_innen aus Kindertagesstätten &
Fachdiensten der freien und kommunalen Jugendhilfe
Steglitz-Zehlendorf - 10. April 2013, 13 - 18 Uhr
Haus der Jugend Albert Schweitzer

**Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft
Zukunftswerkstatt Kita**

Zukunftswerkstatt Kita

Dokumentation Fachtag

Wir im Dialog – Entlastung durch Vernetzung

10.4.2013

Programmablauf:

Inputreferat Isabell Simonsmeier

„Frühe Hilfen“

Falldarstellungen als Rollenspiel anhand von drei Fall-Vignetten:

1. „von Behinderung bedroht“
2. „Kinderschutz“
3. „Psychisch kranke Eltern“

Inputreferat Isabell Simonsmeier

Isabell Simonsmeier
Koordination Frühe Hilfen
Bezirksamt Steglitz Zehlendorf
Jugendamt
Jug 4200
Tel.: 90299 5942
isabell.simonsmeier@ba-sz.berlin.de



Was sind Frühe Hilfen?

- Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren von Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz, KKG)
- Sind kein bestimmter Hilfetyp
- Basieren auf einem System von aufeinander bezogenen Unterstützungsangeboten im Rahmen eines Netzwerkes

- Umfasst allg. Unterstützung und bezieht sich auf spezifische Problemlagen
- Setzt bei Ressourcen an
- Ein Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern

Begriffsbestimmung des wissenschaftlichen Beirats des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen.

Was wird unter dem Begriff "Frühe Hilfen" verstanden? Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen.

Frühe Hilfen zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.

Die Begriffsbestimmung wurde auf der 4. Sitzung vom Wissenschaftlichen Beirat des NZFH verabschiedet. Sie wurde von ihm gemeinsam mit dem NZFH erarbeitet und mit dem Fachbeirat des NZFH besprochen. Die Begriffsbestimmung spiegelt den derzeitigen Stand der Diskussion über Frühe Hilfen wider.

(Mitglieder der Arbeitsgruppe "Begriffsbestimmung Frühe Hilfen" im Wissenschaftlichen Beirat des NZFH: Prof. Dr. Sabine Walper, Prof. Dr. Peter Franzkowiak, Dr. Thomas Meysen, Prof. Dr. Mechthild Papousek)

Warum Frühe Hilfen?

- Vermeidung von Kindeswohlgefährdung
- Das Wissen wie schwerwiegend sich Störungen in der frühen Kindheit auswirken können
- Der Zunahme von Entwicklungs- und Verhaltensstörungen sowie psychischen Auffälligkeiten gegensteuern
- Ökonomische Aspekte

<u>Fördern (§ 16)</u>	<u>Helfen (§ 27)</u>	<u>Schützen (§ 8a) SGB VIII</u>
Angebote für alle Eltern	spezifische Angebote	spezifische Angebote/ Schutz des Kindes
Ressourcen		Belastung
Selbststeuerung der Eltern	leichte Steuerung durch Institution/ aktives Zugehen auf Familien	Hohe/ sehr hohe Steuerung

Welche Zugangswege haben wir?

- Gynäkologinnen und Gynäkologen
 - Zentrum für Familienplanung
 - Geburtskliniken und –häuser
 - Hebammen/Familienhebammen
 - Standesamt
 - Ersthausbesuch nach der Geburt des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes
 - Reihenuntersuchungen der Kinder- und Jugendärztinnen und –ärzte (KJGD)
 - Kinderärztinnen und –ärzte
 - Fachreferat 2, Tagesbetreuung von Kindern
 - Kindertagesstätten und Tagespflege!!!
- Sie sind oftmals die Ersten, die Kinder und Eltern aus nächster Nähe erleben!
 - Sie werden von den Eltern dringend gebraucht!
 - Manchmal gibt es Kämpfe, um bei Ihnen einen Platz zu bekommen!

Was gibt es schon?

a) Angebote von Einrichtungen in freier und öffentlicher Trägerschaft:

DUMBO (Details im Umgang zwischen Müttern und Babys, BEA (Beziehung, Erziehung, Anerkennung), Gruppenangebote für Eltern und Erziehende von 0 -1 Jahr, Sprechstunde für Risikokinder und Frühe Hilfen, OASE (Optimale Ausstattung, Spielerfahrung u. Entwicklung) (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst)

Schwangerenberatung (Zentrum für Familienplanung des Gesundheitsamtes)

Aufsuchende Elternhilfe, Marte Meo (Zephir e.V.);

Aufsuchende Elternhilfe (Praxis Langer)

Telefonische Säuglings- und Kleinkindsprechstunde, Säuglings- und Kleinkindberatung (Erziehungs- und Familienberatungszentrum des Jugendamtes)

Beratung Frühe Hilfen (DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH)

Frühe Hilfen Elternberatung, Präventive Elternkurse (Sozialpädiatrisches Zentrum Lichterfelde der SHG eG)

Elternkurs für Schwangere, Erste-Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern, Yoga für Schwangere, Rückbildungsgymnastik, Integrative Eltern-Kind Gruppe, Eltern-Kind-Kurse und Gruppen, Familienpflege (Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.)

Hebammensprechstunde, Stillberatung, Entwicklungsbegleitung, SchreiBaby-Ambulanz, Eltern- Kind-Kurse, PEKiP (Mittelhof e.V.);

Geburtsvorbereitungskurse, Yoga für Schwangere und Rückbildungsgymnastik, Eltern-Kind-Kurse (Gemeinsam unterm Dach)

Familienpflege, ich bin stark im Babyjahr (Weg der Mitte gem. e.V.)

PEKiP-Kurse (Evangelische Markus Gemeinde)

Mama-Baby-Café, Familiencafé, Eltern-Kind-Kurse und -Gruppen (Evangelische Familienbildung im Kirchenkreis Steglitz)

Soziale Beratung im Familienbüro (Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.)

Elternvorbereitungskurse, Präpartale Eltern- Kind Gruppen unterschiedlichen Ansatzes (Gesundheitszentrum Primavita, Abteilung des Vereins Krankenhaus Waldfriede e. V.)

Elternberatung, Elternkurse, aufsuchende Elternarbeit, Eltern-Kind-Bindung (Leben(s)zeit – gemeinnützige Hilfe- und Fördergemeinschaft mbH)

Eltern- Kind- Kurse, Elterncafé (Stadtteilzentrum Steglitz e.V.)

FuN Baby (Famos e.V. Berlin)

b) Regionale Ehrenamtliche Angebote:

Wellcome – praktische Hilfen nach der Geburt (Wellcome, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.)

Hilfe für 'Junge Familien' (Känguru, Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.)

Stadtteilmütter in Steglitz und Charlottenburg (Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.)

c) Veranstaltungen:

Themenelternabende an Kindertagesstätten durch öffentliche und freie Träger.

Info Fest „Vom Bauch zum Buggy“ im Mai 2012 (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Erziehungs- und Familienberatungszentrum des Jugendamtes, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Evangelische Familienbildung im Kirchenkreis Steglitz, Mittelhof e.V.)

d) Publikationen:

Veröffentlichungen auf den jeweiligen Internetseiten der Träger.

Das Elternhandbuch des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes „Ihr Kind ist geboren“, das mit dem Ersthausbesuch den Eltern ausgehändigt und darüber hinaus den Eltern, die nicht erreicht wurden, per Post zugestellt wird.

Die halbjährlich erscheinende Broschüre „Eltern sein“, die umfänglich Angebote zur Familienförderung des Bezirkes Steglitz Zehlendorf enthält. Erstellt von der Fachgruppe Elternbildung: Famos e.V. Berlin, Erziehungs- und Familienberatungszentrum u. Koordination Frühe Hilfen des Jugendamtes, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V., DRK Berlin Süd-West Behindertenhilfe gGmbH, Praxis Langer, Zephir e.V., Ziesche GeSAB.



Das Büchlein „Vom Bauch zum Buggy“, das im Anschluss an das gleichnamige Info fest erstellt worden ist und sich explizit an werdende Eltern und junge Familien wendet und auf die umfänglichen Angebote hinweist (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Erziehungs- und Familienberatungszentrum des Jugendamtes, Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., Evangelische Familienbildung im Kirchenkreis Steglitz, Mittelhof e.V.)

Newsletter Frühe Hilfen (Jugendamt)

e) Projekte:

In 2011 ist in Kooperation des Kinderschutzkoordinators und dem stellvertretenden Leiter des Erziehungs- und Familienberatungszentrums eine Konzeptskizze zum Thema Frühe Hilfen entstanden.

Von März bis Dezember 2012 wurde in Kooperation mit einem freien Träger, ausgehend von dieser Konzeptskizze, das Vorhaben „Netzwerk Frühe Hilfen“ in Auftrag gegeben: die Bestandsaufnahmen, der Entwicklungsbedarf sowie die Erstellung konzeptioneller Vorschläge wurden durchgeführt.

Es erfolgte die Entwicklung in Kooperation mit dem Theodor Wenzel Werk und die Umsetzung der stationären Behandlung für eine gesunde Beziehung von Müttern zu ihren Babys im Rahmen der Mutter-Kleinkindtherapie.

Das Familienzentrum Familien-Ring Villa Steglitz (interkulturelle pädagogische Gesellschaft MITRA e.V.) und das Familienzentrum Lankwitz (Mittelhof e.V.) befinden sich im Aufbau.

f) Familienhebammen:

Im Bezirk Steglitz Zehlendorf gibt es seit 11.2011 über die Stiftung „Eine Chance für Kinder“ Familienhebammen. Dieses Projekt hat bis 10.2014 Bestand. Der Einsatz sowie die Koordination der Familienhebammen unterliegen den mit der Stiftung vertraglich vereinbarten Bedingungen.

An dieser Stelle wird weiter unten auf Punkt III Einsatz von Familienhebammen verwiesen.

Wo wird Kooperation gelebt (Die Vollständigkeit ist nicht gegeben, es sollen nur Beispiele sein!)

Kooperation der Fachkräfte der Kindertagesstätten mit Schulen

Vernetzung der Kindertagesstätten mit Angeboten der Stadtteilzentren, Nachbarschaftshäuser und Gemeinden, denen sie zugehören.

Familienzentren mit „ihren“ Kitas

Frau Beisken (Erziehungs- und Familienberatungszentrum) mit dem Kinderhaus Tom Sawyer

Herr Hain (EFBZ) mit der Kita Reaumurstraße

Herr Greil (Kinder- und Jugendgesundheitsdienst) mit Kitas und EiKitas im Sozialraum A und B in Form von regelmäßigen Arbeitstreffen

Frau Stürzbecher (KJGD) mit konstanter Elterberatung in der Kita Forststr.

Was passiert in unserem Bezirk

- Vorgegeben durch die Bundesregierung ist die
 - Stelle der Koordination Früher Hilfen
 - der Einsatz von Familienhebammen
 - Förderung des Ehrenamtes
 - Förderung von Maßnahmen nach §16
 - Auf- und Ausbau des Netzwerkes Frühe Hilfen
- AG Konzept aus Gesundheit und Jugend:
 - Koordination der Familienhebammen
 - lokale Koordinatoren

Wie können wir die Wirksamkeit erkennen?

- Austausch in der AG Konzept
- Erstellung eines Monitorings
- Rückmeldungen der lokalen Koordinatoren
- Rückmeldung der Mitarbeiter vor Ort
- Bezirkseiterausschuss Kita
- Rückmeldungen anderer Eltern

Stellen Sie Ihre eigene Fachlichkeit in den Raum!

Das tragische an jeder Erfahrung ist, dass man sie erst macht, nachdem man sie gebraucht hätte. F.W. Nietzsche

Zusätzliche Informationen:

Internetseite des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen:
www.fruehehilfen.de

Infoportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:
www.kindergesundheit-info.de

www.erzieherin-online.de

Broschüre „Eltern sein“:
<http://www.ag78.de/Dateien/ElternSein%20Endversion%201-2013.pdf>

Broschüre „Vom Bauch zum Buggy“
www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/service/publikationen.html

Über Familienhebammen
<http://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/verwaltung/gesundheitsamt/kjgd/familienhebammen.html>

(Die Postkarten sind in einem Buchladen „Im Schloss“ erhältlich)



Falldarstellungen als Rollenspiel anhand von drei Fall-Vignetten

Fall - Vignette 1

Von Behinderung bedroht

Rollen: Erzieherin Frau Treptow, Einrichtungsleiterin Frau Pankow, Vater und Mutter Schöneberg

Szene 1:

Frau Treptow stellt seit langem eine sprachliche Entwicklungsverzögerung beim Kind Leo (4 Jahre) fest, für die sie gerne einen erweiterten Förderbedarf beantragen lassen würde und bittet die Einrichtungsleiterin zum anstehenden Elterngespräch dazuzukommen. Sie befürchtet keine Offenheit der Eltern für ihr Anliegen aufgrund des Verlaufs der letzten Entwicklungsgespräche.

Grundlage für das Gespräch ist eine sehr gute Dokumentation, an der alle Gruppenerzieherinnen gearbeitet haben (Beschreibung der Entwicklungsverzögerungen).

Szene 2:

Die Erzieherin beginnt das Elterngespräch, in dem sie ihre Beobachtungen darstellt und völlig überrascht wird von der aggressiven Reaktion der Eltern.

Mutter und Vater Schöneberg finden ihr Kind im Großen und Ganzen normal entwickelt, die Förderung durch die Erzieherinnen halten sie jedoch für nicht ausreichend.

Ob Antrag auf Förderung gestellt werden kann, bleibt offen Szene wird eingefroren

Welche Möglichkeiten bestehen für die Fachkräfte: Welche Wege können gegangen werden, wer kann wie einbezogen werden?

Fall - Vignette 2

Kinderschutz

Rollen: Erzieherin (reflektiert den Fall, indem sie ins Gruppenbuch einträgt)

Kitagutschein Nr. 4 (offenbar ist dies die 4. Kita für das Kind)

Mutter Frau Tegel, Sohn Max, 4 Jahre wirkt ungepflegt, wird oft ungefrühstückt von wechselnden Männern gebracht, die sich jeweils als Verlobte vorstellen. Max findet in der Abholsituation viele Gründe warum er nicht nach Hause gehen will. Auch wenn er im Kitaalltag sehr angepasst und unauffällig ist, wird er in dieser Situation auffällig widerständig.

Nach einem halben Jahr wird die Leiterin vom Träger darüber informiert, dass ein Zahlungsrückstand der Beiträge besteht.

Elemente:

- Datenschutzverletzung
- unterlassene Hilfeleistung
- Sorge darüber, sich falsch zu verhalten und die Mutter dadurch noch schneller zum Umzug zu bringen.

Welche Möglichkeiten bestehen für die Fachkräfte: Welche Wege können gegangen werden, wer kann wie einbezogen werden?

Fall - Vignette 3

Psychisch kranke Eltern

Rollen: Erzieherin Frau Lankwitz, Mutter Frau Britz

Szene 1:

Erzieherin denkt laut vor sich hin und liefert die Informationen über den Fallhintergrund: Frau Britz, Mutter, alleinerziehend, bringt ihre Tochter Lea (5 Jahre) nur sehr unregelmäßig (1 - 2 mal die Woche). Die Begründungen der Mutter sind zunächst plausibel, auffällig ist die Häufung. Die Erzieherin Frau Lankwitz macht sich Sorgen, da Lea keine gute Gruppenanbindung bekommt und nicht an den Lernprozessen teilnehmen kann. Frau Britz hat in zwei Gesprächen sehr freundlich Einsicht gezeigt und Änderung versprochen.

Szene 2:

Bringe-Situation, die Mutter kommt und das Gespräch beginnt:

Erzieherin spricht Frau Britz darauf an, dass sie sich nicht an die Absprache hält. Frau Britz äußert skurrile Begründungen und ist stark stimmungsschwankend (Themensprünge) im Gespräch.

Welche Möglichkeiten bestehen für die Fachkräfte: Welche Wege können gegangen werden, wer kann wie einbezogen werden?



Bearbeitung der Fallbeispiele

Methode:

Arbeitsgruppentische werden nach den bezirklichen Region A bis D aufgeteilt. Die AG's regional (Fachkräfte aus Einrichtungen der Region) und interdisziplinär (Fachkräfte der relevanten Dienste und Institutionen) besetzt.

Ziel:

Kennenlernen der Akteure vor Ort – Netzwerke aufbauen – Bestehendes festigen

Aufgabe:

Diskussion über die Fallbeispiele auf Grundlage vorbereiteter Fragestellungen:

- Wie würde ich vorgehen?
- An welchen Stellen ist Kooperation mit anderen gefragt?
- Was erweist sich in der Praxis oft als Stolperstein?
- Welche Möglichkeiten bestehen für die Fachkräfte?
- Welche Wege können gegangen werden?
- Wer kann wie einbezogen werden?

Ergebnisse werden auf Metaplan-Karten festgehalten und dem Plenum vorgestellt:

Die Ergebnisse/Erkenntnisse auf den Metaplan-Karten weisen keine regionalen Unterschiede (Regionen A-D) auf. Eine Differenzierung nach Regionen ist somit in der Dokumentation nicht notwendig.

„Stolpersteine“ weisen offensichtlich auf Probleme hin:

Zu Fall 1 sind genannt:

- Kooperationspartner sind nicht ausreichend bekannt
- Unterschiedliche Wertigkeit der Professionen
- Kinderärzte haben andere Einschätzungen
- Eltern müssen bei Kooperationen mit anderen zustimmen
- Stigma durch einen „Status“
- Klientenfreundliche Atmosphäre fehlt, Eltern sind nicht auf Gespräch vorbereitet.
- Dokumentationsprobleme und fehlende Beobachtungsdokumentation
- Fehlende Übung bei jungen Erzieherinnen
- Personalmangel

Zu Fall 2 keine Nennungen von Stolpersteinen.

Zu Fall 3 sind genannt:

- Organigramm für Zuständigkeiten fehlt
- Probleme bei der Vermittlung von –„bad news“
- Fehlende adäquate Elternberatung vor Gespräch
- Angst vor Stigmatisierung



Speicher relevanter Themen für zukünftige Veranstaltungen

Über die Bearbeitung der Fallbeispiele hinaus wurde ein Themenspeicher angelegt um relevante Themen für zukünftige Veranstaltungen zu identifizieren. Folgende Themen wurden genannt:

Kinderschutz

- Fortbildungen für Kitas zum Thema Kinderschutz, große Unsicherheit, welche Hilfemöglichkeiten gibt es für Kitas
- Kinderschutz steht über Datenschutz?
- Rückmeldung in Kinderschutzfällen vom Jugendamt an Kitas wäre hilfreich für Familien
- Wo beginnt Kindeswohlgefährdung bei Entwicklungsverzögerungen eines Kindes, wann beginnt Vernachlässigung?
- Was geschieht eigentlich mit einer Kinderschutzmeldung/mit dem Kinderschutzbogen im Jugendamt
- Kinderschutzbogen an Kitas verteilen
- Für Meldungen an Jugendamt ist auch –„kurzer Weg“ möglich ohne formale Kinderschutzmeldung?

Frühe Hilfen

- Wie können alleinerziehende Eltern bei Überforderung frühzeitig erreicht werden?
- Ist das Betreuungsgeld evtl. ein Hindernis für Frühe Hilfen?
- Zusammenarbeit Krippen/Frühe Hilfen verstärken
- Frühe Hilfen müssen Teil der Erzieherinnen-Ausbildung werden
- Die Vielfalt der Angebote im Bereich frühe Hilfen ist verwirrend
- Frühe Hilfen in Bildungslandschaft integrieren

Unterstützung / Förderung der Fachkompetenz von Kitamitarbeiter_innen

- Wie können wir mit Widerständen der Eltern umgehen?
- Weiterbildung und Supervision für Kitas im Bezirk
- Angebot: Beratung im Kiezteam nutzen

Von Behinderung bedroht - Inklusion

- Gibt es unterschiedliche Antragsbögen auf Feststellung einer Behinderung psychische/körperliche Behinderung
- Inklusion – dafür ist Fort- und Weiterbildung notwendig und Integration in die Ausbildung
- Personalstellen für Integrationsstatus von Kindern sind z.T. nur befristet. Qualität der Integrationsarbeit leidet sehr darunter
- Ist eigentlich Inklusion unter den aktuellen Personal- und Finanzausstattungen überhaupt zu schaffen?
- Bewilligungszeitraum nicht gleich Kitajahr
- Personalsituation /-Organisation, Behindertenstatus

Kommunikation – Information - Vernetzung

- Kita ins Kiezteam integrieren, stellvertretend für die Kita-Interessen
- Folgeveranstaltung – Fachtag
- Bessere Vernetzung Kita/Jugendamt
- Runde Tische für Erzieherinnen in den 4 Regionen
- Win-win-Situation und Vertrauensbasis für „Informanten“ schaffen
- Fachforum für Kitas in RegionalAGs nach § 78 SGB VIII
- Infoblatt für Kitas über Beratungsangebote regional und überregional wird gebraucht
- El-Kitas, Kinderläden und kleine Kitas besser informieren und einbeziehen, z.B. betr. Kinderschutz
- Infoblatt mit allen Ansprechpartnern wird gebraucht
- Wie können Eltern für den Bezirkselfternausschuss gewonnen werden, wo gibt es Infos?

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Zukunftswerkstatt Kita

Jugendamt Steglitz-Zehlendorf | Kindertagesstätten Berlin-Süd-West | Mittelhof e.V.
NBH Schöneberg e.V. | Stadtteilzentrum Steglitz e.V.



**Steglitz-
Zehlendorf**



Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf & Erziehungs- und Familienberatungszentrum